

WIRTSCHAFT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 8. März 1980

Nr. 50 [3 679]

Preis 2 Kopeken

Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben den Bescheid über zusätzliche Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen und Lebensbedingungen der Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges...

Durch diesen Bescheid werden für die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges folgende zusätzliche Vergünstigungen festgelegt: für die Invaliden der ersten und zweiten Gruppe...

für die Invaliden der dritten Gruppe und die mit ihnen zusammen wohnenden Mitglieder ihrer Familien ist eine 50prozentige Ermäßigung der Wohnungsmiete...

für die Invaliden der ersten Gruppe aus der Zahl der Armeangehörigen des Mannschafbestands und der Unteroffiziere des Grundwehrdienstes...

Ruhmreiche Töchter unserer Heimat

Festsitzung anlässlich des Internationalen Frauentages, des 8. März

Zum 70. Mal wird in diesem Jahr der Internationalen Frauentag begangen, der zum Tag der Einheit und Solidarität der werktätigen Frauen aller Kontinente geworden ist...

In diesem Jahr begehen wir den 8. März am Vorabend des 110. Geburtstags W. I. Lenins. Von Lenin lernen die Sowjetmädchen leben, arbeiten, kämpfen und siegen...

Zu einem markanten Ereignis gestalteten sich am Vorabend des 8. März die Wahlen zu den Obersten Sowjets der Unions- und autonomen Republiken...

Mit anhaltendem Beifall begannen die Versammlungen die Genossen W. W. Griechin, A. P. Kirilenko, N. A. Tichonow, D. F. Usinow, K. U. Tschernenko, M. S. Gorbatschow, P. S. Demichajew, W. W. Kuznetsov, B. N. Ponomarew, M. S. Solomenzew, W. I. Kapitonow, W. I. Dolgich, M. W. Simjanin...

Im Präsidium befinden sich auch die Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR, Vertreter der Partei, Sowjet- und Produktionsminister, namhafte Arbeiterinnen der Industrie und Landwirtschaft, Gelehrte...

Die Sitzung wurde von R. F. Dementjewa, Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU, eröffnet. Im Namen der Sowjetfrauen sprach die Zentralpräsidentin der Partei Innigsten Dank aus für die hohe Einschätzung der Rolle der Sowjetfrauen im kommunistischen Aufbau...

Dieses Jahr ist das letzte des 10. Planjahres, und die Sowjetmädchen begehen es als ein Jahr der Stabilität, der Arbeit auf dem neuen, als die Erfüllung der Aufgaben der Partei...

Immer weniger Zeit bleibt bis zu jenem bewegenden Moment, der erstmalig in der Hauptstadt eines sozialistischen Staates unserem lieben Moskau - das Feuer der Olympischen Sommerspiele - repräsentativen Sportwettkämpfe aufzunehmen wird...

Die Pioniere der Hauptstadt beglückwünschten die Teilnehmer der Festsitzung zum Feiertag. Im Grußschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, an das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, an den Ministerrat...

Auf die Rolle der Sowjetfrauen im Kampf für Frieden und auf die Tätigkeit der Internationalen Demokratischen Frauenföderation eingehend, unterstrich S. M. Kruglowa, daß die fortschrittlichen Frauen der Welt in den ersten Reihen mit denen schreiten, die gegen die Aufrüstung, gegen übermäßige Vergrößerung des Militärbudgets, der Gefahr eines Kernwaffenkrieges aufzutreten...

Im Grußschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, an das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, an den Ministerrat der UdSSR, an die Delegiertenversammlung der Parteitag der KPdSU und der Aufgaben des fünfjährigen Planes mehrten werden.

Die Ackerbauern des Gebiets Alma-Ata lösen ihre Verpflichtungen in der Frühjahrspflanzung der Winterkulturen erfolgreich ein. Die Stöckfütterung sind auf 110 000 Hektar - zwei Drittel der Saaten - gestreut. Die Düngeschichten je Hektar ist 1,5-2 Zentimeter. Auf der übrigen Fläche des Winterfeldes wurden die Mineraldünger bei der Aussaat in die Reihen eingebracht...



Das Kollektiv der Produktionsvereinigung für Geflügelzucht Wischnjowka, Gebiets Zelinograd, steht im Produktionsauftrag zum Ehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins. Beachtliche Arbeitsleistung hat es im vorigen Jahr erzielt.

Die Vereinigung erlieferte 4371 Tonnen Fleisch bei einem Plan von 3130 und lieferte 4325 Tonnen Geflügelfleisch an den Staat. Die Getreidebauern erzielen eine reiche Ernte. Sie ernteten 24 601 Tonnen Getreide bei einem Plan von 9 556 und liefern in den 17 843 Tonnen. Es wurde der fünfjährige Plan in der Getreideerzeugung an den Staat wesentlich überboten...

Die besten Geflügelzüchterinnen Wischnjowka erhielt für hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb die Rote Wandelarhe des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentrals der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsoj und wurde in den Ehrenbuch der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR eingetragenen.

Die besten Geflügelzüchterinnen Valentina Michailowna Gunko, die Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Anna Michailowna Moschko (in der Mitte) und Antonina Sacharowna Fokina.

Die Kupellationsabteilung, in die der Meister Wassili Alessenko und ich mitten in der Schicht kamen, empfing uns mit sprühenden roten Funkenregen, die der geschmolzenen Metallstrom ausspie, und mit dem Geklingel der Brückenkräne...

„Unser Feind ist besonders bedeutsam, weil es auf Erden keine solche Bewegung gibt, die Frau nicht gewachsen wäre, es gibt keine solchen Bereiche, in denen die Frau nicht Höchstleistungen errungen hätte“, erklärte der reichliche Meisterin der olympischen Spiele, mehrfache Welt- und Europa-Meisterin I. K. Rodina.

Immer weniger Zeit bleibt bis zu jenem bewegenden Moment, der erstmalig in der Hauptstadt eines sozialistischen Staates unserem lieben Moskau - das Feuer der Olympischen Sommerspiele - repräsentativen Sportwettkämpfe aufzunehmen wird...

Die Pioniere der Hauptstadt beglückwünschten die Teilnehmer der Festsitzung zum Feiertag. Im Grußschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, an das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, an den Ministerrat der UdSSR, an die Delegiertenversammlung der Parteitag der KPdSU und der Aufgaben des fünfjährigen Planes mehrten werden.

Die Ackerbauern des Gebiets Alma-Ata lösen ihre Verpflichtungen in der Frühjahrspflanzung der Winterkulturen erfolgreich ein. Die Stöckfütterung sind auf 110 000 Hektar - zwei Drittel der Saaten - gestreut. Die Düngeschichten je Hektar ist 1,5-2 Zentimeter. Auf der übrigen Fläche des Winterfeldes wurden die Mineraldünger bei der Aussaat in die Reihen eingebracht...

Die Ackerbauern des Gebiets Alma-Ata lösen ihre Verpflichtungen in der Frühjahrspflanzung der Winterkulturen erfolgreich ein. Die Stöckfütterung sind auf 110 000 Hektar - zwei Drittel der Saaten - gestreut. Die Düngeschichten je Hektar ist 1,5-2 Zentimeter. Auf der übrigen Fläche des Winterfeldes wurden die Mineraldünger bei der Aussaat in die Reihen eingebracht...

Die Ackerbauern des Gebiets Alma-Ata lösen ihre Verpflichtungen in der Frühjahrspflanzung der Winterkulturen erfolgreich ein. Die Stöckfütterung sind auf 110 000 Hektar - zwei Drittel der Saaten - gestreut. Die Düngeschichten je Hektar ist 1,5-2 Zentimeter. Auf der übrigen Fläche des Winterfeldes wurden die Mineraldünger bei der Aussaat in die Reihen eingebracht...

Zu Ehren des Feiertags

Am 7. März fand in Alma-Ata, im Kasachischen Staatlichen Akademischen Opern- und Ballettheater „Abai“, Träger des Leninordens, eine Festsitzung der Vertreter der Werktätigen der Republikmetropole statt anlässlich des Internationalen Frauentages - des 8. März.

Im Präsidium sind das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Sekretär des ZK der Kasachischen Partei Kasachstans Genoss. D. A. Kunsajew, die Mitglieder des Büros des ZK der Kasachischen Partei Kasachstans die Genossen K. M. Auchaadjew, B. A. Aschimow, W. A. Grebenjuk, S. N. Inaschew, O. S. Miroshchin, J. N. Trofimow, die Kandidaten des Büros des ZK der

Kommunistischen Partei Kasachstans die Genossen S. M. Mukaichow, W. T. Schwelchenko.

Im Präsidium sind das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Sekretär des ZK der Kasachischen Partei Kasachstans Genoss. D. A. Kunsajew, die Mitglieder des Büros des ZK der Kasachischen Partei Kasachstans die Genossen K. M. Auchaadjew, B. A. Aschimow, W. A. Grebenjuk, S. N. Inaschew, O. S. Miroshchin, J. N. Trofimow, die Kandidaten des Büros des ZK der

„Wir danken Alexander Karlowitsch dafür, daß er unser berufliches Wachstum ständig fördert“, sagt der Schmelzer Shakpar Temirbasjew. „So studieren die Mitglieder unserer Brigade Johann Hopp und Juri Kuscharnow gegenwärtig ohne Arbeitsunterbrechung am Institut und am Technikum.“

Ein gutes Vorbild für die Jugend ist auch Wassili Alessenko, der den Titel „Beste Meister des Ministeriums für Buntmetallverhüttung der UdSSR“ trägt. Unter seiner Leitung ist das Kollektiv des Abschnitts stark, seine Zusammensetzung ist stabil geworden. Es hat auch als eines der ersten im Betrieb das Recht erworben, den Ehrenstitel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ zu führen.

„Die Schicht ist zu Ende. Die Schmelzer haben sich an der neuen „Blitz“-Ausgabe versammelt, unterhalten sich lebhaft und scherzen. „Wir gratulieren dem Kollektiv des Kupellationsabschnitts zum Beginn der Arbeit für das 3. Quartal des Jahres 1980!“ hieß es im „Blitz“.

„Unsere Brigade“, sagt Alexander Kreinitz, „will in Erwiderung des Beschlusses des ZK der KPdSU über die würdige Ertrag des 110. Geburtstags W. I. Lenins, die Erfüllung des fünfjährigen Programms zum 22. April des laufenden Jahres ringen. Auf unsere Jugend ist Verlaß! Sie werden zu ihrem Wort stehen!“

Pawel AGAPOW, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

„Ein gutes Vorbild für die Jugend ist auch Wassili Alessenko, der den Titel „Beste Meister des Ministeriums für Buntmetallverhüttung der UdSSR“ trägt. Unter seiner Leitung ist das Kollektiv des Abschnitts stark, seine Zusammensetzung ist stabil geworden. Es hat auch als eines der ersten im Betrieb das Recht erworben, den Ehrenstitel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ zu führen.“

„Wir danken Alexander Karlowitsch dafür, daß er unser berufliches Wachstum ständig fördert“, sagt der Schmelzer Shakpar Temirbasjew. „So studieren die Mitglieder unserer Brigade Johann Hopp und Juri Kuscharnow gegenwärtig ohne Arbeitsunterbrechung am Institut und am Technikum.“ Ein gutes Vorbild für die Jugend ist auch Wassili Alessenko, der den Titel „Beste Meister des

Alltag des Planjahrhunderts

Schmelzer stehen zu ihrem Wort

Eine weitere Produktionsart des Blei- und Zinkkombinals „W. I. Lenin“ von Us-Kamenogorsk - die Edelmetallelegierung „55“ - bekam das stahlische Gütezeichen verliehen, was vor allem ein großes Verdienst der Schmelzerbrigade von Alexander Kreinitz ist.

Der Kupellationsabschnitt der Raffinerieabteilung, in die der Meister Wassili Alessenko und ich mitten in der Schicht kamen, empfing uns mit sprühenden roten Funkenregen, die der geschmolzenen Metallstrom ausspie, und mit dem Geklingel der Brückenkräne. Es herrschte Hochbetrieb. Die Brigade Alexander Kreinitz war gerade mit dem Kochen der Schneide fertig geworden. Der Brigadier strich zum letztenmal die karmesinrote Schicht der glühenden Masse ab, wartete eine Minute und gab seinem Kollegen Johann Hopp, nachdem er sich über die richtige Kompetenzverhältnisse vergewissert hatte, das Zeichen „Fertig! Zum Vergießen vorbereiten!“

Beim Anblick der abkühlenden Barren der silberschimmernden Legierung möchte man kaum glauben, daß das Metall sich vor kurzem noch in der schmelzigen Kruste „verborgen“ hielt, die

die Qualität der Produktion hat sich verbessert. Einem besonders gewichtigen Beitrag haben dazu der Meister Wassili Alessenko, die Oberschmelzer Valentin Solodow und Alexander Kreinitz geleistet. Alexander Kreinitz hat dem „Feuerberuf“ schon mehr als ein Vierteljahrhundert gewidmet. Er wurde für seine selbstlose schöpferische Arbeit mit mehreren Medaillen und mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt. Der Veteran bemüht sich sehr um die Heranbildung junger Hüttenwerker. Duzende Arbeiter haben die „Schule von Kreinitz“ mitgemacht und sind hochqualifizierte Schmelzer geworden.

„Wir danken Alexander Karlowitsch dafür, daß er unser berufliches Wachstum ständig fördert“, sagt der Schmelzer Shakpar Temirbasjew. „So studieren die Mitglieder unserer Brigade Johann Hopp und Juri Kuscharnow gegenwärtig ohne Arbeitsunterbrechung am Institut und am Technikum.“ Ein gutes Vorbild für die Jugend ist auch Wassili Alessenko, der den Titel „Beste Meister des

Ministeriums für Buntmetallverhüttung der UdSSR“ trägt. Unter seiner Leitung ist das Kollektiv des Abschnitts stark, seine Zusammensetzung ist stabil geworden. Es hat auch als eines der ersten im Betrieb das Recht erworben, den Ehrenstitel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ zu führen.

„Die Schicht ist zu Ende. Die Schmelzer haben sich an der neuen „Blitz“-Ausgabe versammelt, unterhalten sich lebhaft und scherzen. „Wir gratulieren dem Kollektiv des Kupellationsabschnitts zum Beginn der Arbeit für das 3. Quartal des Jahres 1980!“ hieß es im „Blitz“. „Unsere Brigade“, sagt Alexander Kreinitz, „will in Erwiderung des Beschlusses des ZK der KPdSU über die würdige Ertrag des 110. Geburtstags W. I. Lenins, die Erfüllung des fünfjährigen Programms zum 22. April des laufenden Jahres ringen. Auf unsere Jugend ist Verlaß! Sie werden zu ihrem Wort stehen!“ Pawel AGAPOW, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Hohe Gewichtszunahmen

Rund ein Jahrzehnt leitet Valentina Balaschowa die Schweinfarm im Sowchos „Georgijewski“. In dieser Zeit sind in der Farm große Veränderungen vor sich gegangen. So ist die manuelle Arbeit abgeschafft und die kraftraubenden Arbeitsprozesse sind mechanisiert worden. Eingeführt sind fortgeschrittene Verfahren der Tierpflege. Die Technologie der Tierzucht ist vervollkommen worden, um möglichst mehr Zuwachs und hohe Gewichtszunahmen zu erzielen.

Die Bemühungen der Farmarbeiter bleiben nicht erfolglos. Im vorigen Jahr verkauften sie 2 000 Deatonen Schweinefleisch an den Staat bei einem Plan von 1 540 Deatonen. Im Laufe des Jahres wurden 5 500 Ferkel erkalten statt der planmäßigen 4 000. Jede selbständige Sau warf 28 Ferkel.

„Die höchsten Gewichtszunahmen erzielen die Schweinefarmer Abraham Hubert, Friedrich Baumann und Abraham Klassen“, sagt Valentina Balaschowa. „Das Durchschnittsgewicht der von ihnen gelieferten Tiere im Alter von einem Jahr der Arbeit auf neue Art stiegen die Milchträge um 150 Kilogramm je Kuh, der Futterverbrauch und der Arbeitsaufwand gingen zurück, das Geburtsergebnis erhöhte sich. Die Viehwirtschaft brachte mehr als 500 000 Rubel Gewinn ein.“ Der Wert des Fließbandverfahrens besteht darin, daß die Tiere optimale Fütterungs- und Stallhaltungsverhältnisse gesichert werden. In der Abteilung, in welche die Kühe 60 Tage vor dem Kalben kommen, erhalten sie Futter entsprechend ihrem Gewicht, ihrem Futterzustand und Alter. Die Arbeit wird je nach der Menge und Qualität der Milch entlohnt. Die Futterverteilung ist mechanisiert. Jede Melkerin betreut 50 Kühe. Zur neuen Technologie sind die Sowchos „Karagandinski“, „Furmanowski“, „Sretschny“ und „Komarow“ übergegangen. In den Milchfarmen weiterer 20 Agrarbetriebe wird diese fortschrittliche Technologie eingeführt. (KasTAG)

Flugzeuge in der Landwirtschaft

Die Ackerbauern des Gebiets Alma-Ata lösen ihre Verpflichtungen in der Frühjahrspflanzung der Winterkulturen erfolgreich ein. Die Stöckfütterung sind auf 110 000 Hektar - zwei Drittel der Saaten - gestreut. Die Düngeschichten je Hektar ist 1,5-2 Zentimeter. Auf der übrigen Fläche des Winterfeldes wurden die Mineraldünger bei der Aussaat in die Reihen eingebracht...

Gleichberechtigung der Frau — eine Realität in der UdSSR

Am Vorabend des Internationalen Frauentages interviewte eine Korrespondentin die sowjetische Aktivistin Lydia LYKOVA, die stellvertretende Vorsitzende des RSFSR-Vorstandes der Kommission für Arbeits- und Lebensbedingungen der Frauen, für Schutz von Mutter und Kind des Nationalitätsrats der UdSSR.

Mitte 1980 wird in Kopenhagen ein Symposium über die Ergebnisse der ersten Hälfte des UNO-Frauenjahrs stattfinden. Dessen Devise „Gleichheit, Entwicklung, Frieden“ ist Lydia Pawlowa, was können Sie zum wichtigsten Problem dieses Jahreszels — der Liquidierung der Frauenkrise — sagen? Wir Sowjetfrauen sind solidarisch mit allen Frauen der Welt, die einen aktiven Kampf gegen die Diskriminierung nach Geschlechtsmerkmal — „das Verbrechen gegen die Menschwürde“ — führen.

Es ist paradoxal, daß obwohl die Vertreter von 35 Staaten ihre Unterschriften unter die Schlussakte der Konferenz in Helsinki gegeben und damit ihre Treue zum Prinzip der Achtung der Menschenrechte bekräftigt haben, die Frauen, die die Hälfte der Bevölkerung des Planeten ausmachen, zu gleicher Zeit eines dringenden Schutzes ihrer Rechte und ihrer Würde bedürfen. Bis jetzt haben die Vertreterinnen des „schwachen“ Geschlechts in den kapitalistischen Ländern faktisch nicht die gleichen Rechte wie die Männer weder im politischen Leben noch in der Arbeit, weder in der Bildung noch in der Familie.

Zugleich lassen sich aber auch gewisse Erfolge im Kampf der Frauen um gleiche politische Rechte verzeichnen. Fast in allen Ländern haben die Frauen gegenwärtig das Wahlrecht... Die Artikel über die Emanzipation der Frauen und über ihre Gleichberechtigung in den Gesetzgebungen vieler Länder sind ihrer formellen Zustimmung für das schöne Geschlecht. Was sind schon die Gespräche über politische Gleichberechtigung wert, wenn in den Parlamenten aller kapitalistischen Länder zusammengekommen... Die reelle Verwirklichung dieses Rechts besteht in der Versorgung mit Arbeit aller, die es wünschen, und setzt jedermann Schutz vor Arbeitslosigkeit voraus. Bei uns wurde mit der Arbeitsteilung vor einem halben Jahrhundert aufgerufen. Gegenwärtig ist in unserem Land das höchste Niveau der Beschäftigung der Frau in der gesellschaftlichen Produktion erzielt worden (93 Prozent aller arbeitstfähigen Frauen — alle, die dazu Lust haben — studieren oder arbeiten. Dabei hat eine soziologische Umfrage gezeigt, daß die Mehrheit in erster Linie wegen moralischen Prestiges und Selbstbewußtseins und erst dann aus ökonomischer Zweckmäßigkeit die Arbeit ergreift, wobei für gleiche Arbeit denselben Verdienst bezieht wie die Männer. Den Frauen droht keine Einstellungsverweigerung, keine Verringerung ihrer Entlohnung aus Gründen, die mit der Schwangerschaft und Stillung des Kindes verbunden sind: Das ist bei uns eine Straftat.

Kommentieren Sie bitte den Verfassungartikel über die gleichen Möglichkeiten der sozioökonomischen Frauen und Männer bei der Erwerbung der Bildung

leben Konsumtionsfonds aber werden die kolossalen Summen von 16 Milliarden Rubel erreichen (sie werden vom Staat aus seinem Haushalt für soziale und kulturelle Belange zugewiesen).

Es soll Wohnhäuser mit einer Gesamtfläche von 109,4 Millionen Quadratmetern gebaut werden, was mehr als 10 Millionen Menschen die Möglichkeit bieten wird, ihre Wohnverhältnisse zu verbessern, fern von Kindererziehungsstellen, Schulen und Krankenhäusern... Die Vorschuleinrichtungen sind in unserem Land sehr populär. Und dennoch mangelt es daran. Was werden uns im Jahr 1990 diesen Aspekt Gutes bringen? Was für zusätzliche Vergünstigungen werden die Mütter und Kinder erhalten?

Gegenwärtig besuchen 14 Millionen sowjetischer Kinder ständige Vorschuleinrichtungen. In diesem Jahr soll die Zahl der Kinderplätze in den Kitaps und Kindertagesstätten um 120.000 Plätze anwachsen. Außerdem sollen die Vergünstigungen für Invaliden von Kindesalter an vergrößert werden. Die Vorschuleinrichtungen bilden die Kinder, leisten einmündlich auch der vierten und fünften Klassen, werden unentgeltlich mit Lehrbüchern versorgt. Für berufstätige Frauen wird keine derart behindernde Schulleistung angesetzt. Die Klassen werden unentgeltlich mit Lehrbüchern versorgt. Für berufstätige Frauen wird keine derart behindernde Schulleistung angesetzt. Die Klassen werden unentgeltlich mit Lehrbüchern versorgt.

Die Frau steht der Weg zum Aufstieg offen. Bevorzugt werden initiativere, bewanderte, talentierte Menschen unabhängig vom Geschlecht. In der UdSSR wirken mehr als eine halbe Million Frauen als Direktoren von Industriebetrieben, Sowchoses, Anstalten, als Kolchosvorsitzende, Abteilungsleiter und Meister. Mit einem Wort, das was im Rahmen des UNO-Frauenjahres die Welt als langfristiges Programm gilt — die Verwirklichung der Frauengleichheit von Jura und de facto — ist in der UdSSR bereits verwirklicht.

Zusammen mit anderen Deputierten der Tagung des Obersten Sowjets den Staatsplan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR und den Haushalt des Landes für das Jahr 1980 beschließen. Was bringen der Plan und der Haushalt den Frauen? Die Aufgabe der weiteren Hebung des Lebensstandards der Sowjetmännchen ist, eine der zentralen im Plan für das Jahr 1980. Natürlich bezieht sich das auch auf Frauen, die nicht nur auf berufstätige, sondern auch auf Rentnerinnen, Hausfrauen, und natürlich auf Mütter. Hier einige Beispiele. Das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung wird im laufenden Jahr um 2,9 Prozent bei unverändertem Preisindex anwachsen. Die Zahlungen und Vergünstigungen aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds aber werden die kolossalen Summen von 16 Milliarden Rubel erreichen (sie werden vom Staat aus seinem Haushalt für soziale und kulturelle Belange zugewiesen).

rechter Platz

ES HEISST, daß jeder, der sich einen Beruf für den wählt, dabei die Besonderheiten seines Charakters berücksichtigen sollte. „Ist das so?“ fragte ich die Heldin der Sozialistischen Arbeit Sarwar Baisarina.

Für alle kann ich nicht garantieren. Aber als ich mit 16 Jahren in die Werkabteilung kam und sah, wie flink und geschickt die Frauen hier arbeiten, schenke mir, es gebe in der ganzen Welt keine interessantere Arbeit. Und ich habe mich bis jetzt nicht entsannt... Sarwar Baisarina erzählt gern über ihre ersten selbständigen Schritte in der Konfektionsfabrik. Gerade damals hat ihr Arbeitsweg begonnen, der einer graden und starken Naht gleicht, die unter den Händen der Näherin entsteht. Nach ihrer Rückkehr aus Moskau, wo sie als Delegierte an der Arbeit des XXV. Parteitages der KPdSU teilgenommen hatte, sprach sie auf einem Meeting in ihrer Kollektiv.

„Mein Soll für das zehnte Planjahrfrüht sind zehn Jahrespläne“, sagte sie. Für Anna Wedoschenko und Wera Rudtschenko war der Entschluß ihrer Freundin keine Überraschung. Sie wußten, daß ihr das schwerfallen würde. Sie wußten aber auch, Sarwar wird mehr leisten, das etwas auskesseln, aber weniger wird es kesseln als sie.

„Damals beschlossen wir, unsere Kräfte mit Sarwar zu messen“, erzählten Rudtschenko und Wedoschenko. Dem Wettbewerb der drei Arbeiterinnen schlossen sich weitere Näherinnen an, die ebenfalls beschlossene hatten, während des Planjahrfrühts zehn Jahrespläne zu erfüllen. Baisarina Beispiel hatte sie mitgerissen. „Was hilft Ihnen hohe Leistungen erzielen?“ fragt man oft die namhafte Näherin. Auch ich konnte mich der Frage nicht enthalten. „Mit den Jahren sammelt man Erfahrungen, Fertigkeiten und das Vermögen, jede Arbeitsminute rationell zu nutzen“, sagt Baisarina. Es scheint in der Tat ganz einfach zu sein. Doch nur auf den ersten Blick. Jeden Tag, um 7.30 Uhr morgens, ist sie bereits an ihrem Arbeitsplatz. Wenn sie nur ihr Tagessoll oder etwas mehr macht, dann sind es 100—120 Prozent hinaus, ist aber für sich eine doppelte Norm bestimmt — 200 Prozent des Planolls — und schafft es.



Die Arbeiterinnen der Strumpf- und Sockfabrik von Sempalinsk begehnen den Internationalen Frauentag mit einer freudlichen Produktionsleistung. 30 von ihnen haben über die erfolgreiche Ertragsleistung des Planjahrfrühts berichtet.

«Die Menschen kommen zu mir...»

Das Bergwerk „Akmal“ ist eines der größten in der Lenin-Verwaltung „Karatau“. Hier werden Phosphoreze nicht nur für die Chemiewerke von Dzhambul, sondern auch für die in Tschirchik in Usbekistan gewonnen. Einen verdienten Ruhm genießt im Bergwerk die Kommando- und Jugendbrigade der Bel-Aktivistin, die vom Kommunisten Wladimir Schmidt geleitet wird. Er selbst hat bereits sein fünfjähriges im Extratransport bewältigt. Seine Brigade hat sich dem Abschluß ihres Planjahrfrühts verpflichtet.

„Wladimir Schmidt ist nicht nur Bestarbeiter. Er ist ein vortrefflicher und unermüdlicher Agitator“, sagte über ihn der Instruktor der Abteilung Propaganda und Agitation im Stadtpartei-Komitee Karatau Eduard Pak. Der Agitator W. Schmidt informiert seine Hörer über die Sachlage in der Produktion, über die Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb. Mit Angaben und Tatsachen versorgen ihn der Leiter des Bergwerks G. Rachmatulin und der Chefingenieur Wladimir Stelmach. Laut Geplanplan wollte der Betrieb 25000 Tonnen verpacktem Erze liefern. Er wurden über etwa 70000 Tonnen Erze über den Plan hinaus befördert. Die Arbeitsproduktivität stieg um mehr als zwei Prozent. Die Rationalisierungsvorschläge brachten einen ökonomischen Nutzeffekt von 122000 Rubel.

„Es kostete nicht wenig Mühe, eich zu meinen Hörern ohne Kontakte herstellte“, erzählt Wladimir Schmidt. „Erstens, hatte ich selbst keine Erfahrungen, nur fehlten auch manchmal die nötigen Angaben. Mit der Zeit sammelte ich überzeugende Fakten und Beispiele, bereitete mich gründlicher für die Aussprachen vor.“ Abends stieß Schmidt über Zeitungen, Fachbüchern und Produktionsmeldungen, analysiert und vergleicht sie, um die seinen Hörern besser näherbringen. Besonders interessiert er sich für Neues in Wissenschaft und Technik und informiert auch darüber sein Auditorium. Bei Fragen der Internationalen Lage beschränkt er sich nicht nur auf Zeitungsartikel, sondern bedient sich anderer Quellen und konsultiert erfahrene Lektoren.

Seine Aussprachen, immer konkret und überzeugend, behandeln Fragen der politischen und moralischen Erziehung der Menschen, er verbindet eine Theorie und Praxis. Es kommt auch vor, daß er auf die jeweilige Frage nicht sofort antworten kann. In diesem Fall notiert er sich die Frage und beantwortet sie das nächste Mal. „Die Menschen kommen zu mir auch mit ihren Nöten und Beschwerden“, erzählt der Agitator. „Dann habe ich es mit höheren Instanzen zu tun und verlange Regelung der Sache. Gewöhnlich werden alle Fragen positiv gelöst.“ Während der Vorbereitung zu den jüngsten Vorkahren war die gesamte Arbeit des Agitators W. Schmidt auf die Wahlkampagne und auf den 110. Geburtstag des Lenin-Verwalters Nord vor den Treffen mit den Deputiertenkandidaten — der Arbeiterin Maria Shikshichijewa für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR, dem Sekretär der Stadtpartei-Komitee Pjotr Katschessow für den Stadtsowjet Karatau und dem Operateur der Aufbereitungsfabrik Pawel Schawtrow für den Gebietsowjet erzählte der Agitator über ihren Lebens- und Arbeitsweg. Schmidt ruft seine Hörer auf, am 19. April an kommunikativen Subkottinen teilzunehmen, machte sie mit den Verpflichtungen zu diesem Tag bekannt. Seine Brigade will 6000 Kubikmeter Erze befördern. Er persönlich — 1700 Kubikmeter. Die mannigfaltige Arbeit des Kommunisten und Agitators erfordert von W. Schmidt ständige Verwirklichung. Und er wird damit gut fertig, denn er liebt diese Arbeit, sie bringt ihm nicht nur Freude, sondern auch moralische Befriedigung. Adan WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Stufe um Stufe

„Ich bin der Ansicht, daß jeder Mensch auf sein Ziel zusteuern und sein Schicksal selbst gestalten muß.“ (Aus einer Unterhaltung mit Lea Knodel, Melkerin in der Farm Nr. 4 des Kolchos „Part 8 Kommunismus“, Rajon Borodulchka).

Womit hatte alles begonnen? Anscheinend mit dem Walzer auf dem Tanzplatz. Lea befürchtete nie, daß man sie zum Tanz nicht auffordern würde. Alle Burschen im Dorf wußten, wie fabelhaft sie tanzt. Man gönnte ihr keine einzige Ruhepause. So war es auch an jenem Abend. Polkas, Krakowiaks und Walzer folgten aufeinander. Lea hatte sich kaum auf einen Stuhl am Eingang niedergelassen, um etwas frische Luft zu schnappen, als sie einen unbekanntem Burschen auf sich zukommen sah, der sie zu einem Walzer einlud.

Lea merkte kaum, wie dieser und mehrere andere darauffolgende Abende auf dem Tanzplatz verließen. „Eines Abends ging es im Klub besonders lustig zu. Es war schon spät, als Lea einen Blick auf die Uhr warf: Höchste Zeit, sie dürfe sich zum Morgen zum Melken nicht verspäten. August, so hieß der Neuling, begleitete sie nach Hause. Sie wurden gute Freunde, und seit jeher half August Lea oft beim Melken mit.“

„Schätze jede Arbeitsminute“

— mit diesen Worten beginnt die Fräseerin Jelena Pawlowna Konzewa, die sich in einem Gespräch mit den Neulingen, die jedes Jahr in das Werk „Zellogradskalmak“ kommen. Sie selbst hat ihren Betrieb zwei Jahrzehnte gewidmet. Es gab noch keinen Tag, an dem ihr Soll nicht überboten hätte. Der Zögling Juri Dilger, der schwer zu seinem Dienst in der Sowjetarmee in diese Abteilung gekommen war. Jetzt stehen die Werkbänke von Juri und Jelena Pawlowna nebeneinander. Obwohl der junge Arbeiter mit seiner Lehrmeisterin Schritt hält, fragt er sie immer wieder nach Erfahrungen nicht hinter dem Berg.

Samen für die DDR

TALDY KURGAN. Der Kolchos „40 Jahre Oktober“, Rajon Panfilow hat 2000 Tonnen Maismassen neuer Sorten an die Deutsche Demokratische Republik abgefertigt. Dieser größte Saatgutexport der Republik unterhält Partnerschaften mit Instituten für Maisanbau der DDR. Man führt gemeinsame Experimente zur Zucht neuer Sorten und Hybriden wertvoller Kulturen durch. Vor drei Jahren haben die Wissenschaftler der DDR die Stammform einer neuen Hybride nach Kasachstan geschickt. Als Mutterform wurde die Hybride gewählt, die hier im Kolchos „40 Jahre Oktober“ entwickelt worden war. Versuche wurden auf einer 70 Hektar großen Ackerfläche durchgeführt. Es wurde eine gut geprüfte Agrotechnik angewandt und Bergwasser zur Bereisung verwendet. In allen Lebensbereichen des Kollektivs, auf allen Arbeitsbereichen — überall sind die Taten der Kommunisten sichtbar. Und ein wichtiges Verdienst daran hat ihr Leiter. In der Hauptverwaltung „Glawzentrustrot“ arbeitet Otto Zeeb schon über dreißig Jahre. Seine Arbeitsbahn begann als Baggerführer, dann leitete er ein wichtiges Baubüro. Heute ist er Leiter eines Arbeitsabschnitts der Baggermaschinenbetriebe. Bereits im September des Vorjahres erfüllte dieses Kollektiv die Aufgaben der vier Jahre des Planjahrfrühts und übernahm hohe sozialistische Verpflichtungen zum 110. Geburtstag W. I. Lenins. Der Sekretär der Parteiorganisation findet sich gut in der Produktion zu recht, ist in Umgang mit seinen Kollegen hilfsbereit und zuverlässig. Die Verwaltung für mechanisierte Arbeiten hat einen

Worte folgen Taten

Es lief die erste Organisationszession des neugewählten Parteibüros der Verwaltung für mechanisierte Arbeiten, Trakt „Karagandapromot“, auf der Tagesordnung stand nur eine Frage — die Wahl des Sekretärs. Einmütig wurde die Kandidatur Otto Zeeb vorgeschlagen. Bereits zum dritten Mal erwiesen ihm die Kommunisten solches hohes Vertrauen. Otto Zeeb selbst alles daran, um zu rechtfertigen.

„Als Otto Zeeb zum Sekretär der Parteiorganisation wurde“, erzählte der Montageschlosser des Arbeitsabschnitts Nr. 6 G. Schulgin, „erhielte ich auch ihre Autorität. Die meisten Fragen werden jetzt sachlich und schnell gelöst. Die Tätigkeit des Parteibüros ist lebhafter und mannigfaltiger geworden.“

Von Jahr zu Jahr wächst die Wirksamkeit der Abteilungsparteiorganisation. In allen Lebensbereichen des Kollektivs, auf allen Arbeitsbereichen — überall sind die Taten der Kommunisten sichtbar. Und ein wichtiges Verdienst daran hat ihr Leiter. In der Hauptverwaltung „Glawzentrustrot“ arbeitet Otto Zeeb schon über dreißig Jahre. Seine Arbeitsbahn begann als Baggerführer, dann leitete er ein wichtiges Baubüro. Heute ist er Leiter eines Arbeitsabschnitts der Baggermaschinenbetriebe. Bereits im September des Vorjahres erfüllte dieses Kollektiv die Aufgaben der vier Jahre des Planjahrfrühts und übernahm hohe sozialistische Verpflichtungen zum 110. Geburtstag W. I. Lenins. Der Sekretär der Parteiorganisation findet sich gut in der Produktion zu recht, ist in Umgang mit seinen Kollegen hilfsbereit und zuverlässig. Die Verwaltung für mechanisierte Arbeiten hat einen

leistungstarken Maschinenpark für Straßenbau. Dazu gehören Bulldozer, Bagger, Autotrans, Kompressoren u. v. a. Der Nutzeffekt dieser Technik hängt von denen ab, die sie lenken, davon, wie sie sich zu den Maschinen verhalten, wie hoch ihre Betriebsqualität ist. Auf den Tagesordnungen der Parteiversammlungen werden häufig Fragen der Festigung der Arbeitskräfte, der Senkung ihrer Fluktuation und der Arbeit mit der Jugend erörtert. Rechenschaft von den Sitzungen des Parteibüros legen ab die Kommunisten N. Konzewa, die in Tätigkeit der Lehrmeisterin, W. Rud — über die Heranziehung junger Mechanisatorinnen in die Schule berufstätiger Jugend. Der Sekretär der Parteiorganisation und der Vorsitzende der Gewerkschaftsorganisation. Die Kommunisten werden über die Erfüllung der besonderen Maßnahmen ständig in Kenntnis gesetzt. Gesetzmäßig ist, daß die Parteimitglieder an den Versammlungen regen Anteil nehmen.

Einmal erklärte A. Stepanow, Maschinist des Autoparks vom Abschnitt Nr. 9, in seiner Ansprache auf der Parteiversammlung, dass die Maßnahmen ständig in den Bedingungen für die Überholung der Technik besteht. Auf der nächsten Versammlung berichtete der Obermechaniker G. Hanemann den Parteimitgliedern, daß zur Beseitigung der Mängel entsprechende Maßnahmen ergriffen worden sind. Die Arbeiter der Verwaltung ihrer weit entfernt von ihrem Situationspunkt den Bauobjekten der Städte Schachinsk, Saran, Abal, Karagaly. Die Parteiorganisation geht an die Fragen der Festigung der Arbeitsdisziplin mit voller Verantwortung heran. „Man kann viele Namen der Kommunisten nennen, die als Vorbild für ihre Kollegen dienen. Aber ich nenne nur den Namen Ernst Koller“, sagt der Sekretär des Parteibüros Otto Zeeb. „Die Bauarbeiter des Gebiets Karaganda können gut den Kranführer Ernst Koller. Davon, wie er sich zu seiner Arbeitspflicht verhält, setzen seine Auszeichnungen. Er ist u. a. Träger des Ordens des Roten Arbeitabanners. Ein energiegeladener Mensch, den alles angeht. Er nimmt regen Anteil an der Arbeit des Partei- und des Gewerkschaftskomitees.“ Der Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs befindet sich stets im Blickpunkt der Parteiorganisation. Große Rolle spielt im Wettbewerb dessen Offenheit. Die Gewerkschaftsleitung in der Verwaltung ist die beste im Trakt „Karagandapromot“. Seit Beginn des Planjahrfrühts sind Bauarbeiter beschäftigt bis zu 116 614 000 Rubel ausgeführt worden. Der Erfolg liegt auf der Hand. Gegenwärtig rüstet das Kollektiv zum würdevollen Begehen des 110. Geburtstages W. I. Lenins. Woldemar OHRRING, Karaganda

Die Arbeiterinnen der Strumpf- und Sockfabrik von Sempalinsk begehnen den Internationalen Frauentag mit einer freudlichen Produktionsleistung. 30 von ihnen haben über die erfolgreiche Ertragsleistung des Planjahrfrühts berichtet.

Auf dem Gipfel des Ruhmes

Als der 18jährige Iwan Petrow-Krause kurz vor dem Großen Vaterländischen Krieg die Glasharmonika in die Klasse des Pädagogen Anatoli Minejew kam, dachte er nicht daran, daß er ein Lehrer auf derselben Bühne singen wird — Minejew war damals ein Begriff im Bolschoi-Theater. Der Jüngling hatte keine ehrgeizigen Pläne, er sang in Prag und in den Weiten der Steppe. Seine älteren Brüder und Schwestern studierten Musik und Gesang, und Iwan ahnte sie nach, indem er nach dem Großen Opern- und Volksliedern einübte. In der Umgebung von Irkutsk, wo die Familie des Jungen lebte (sein Vater war Angestellter an der Eisenbahn), über den Weiten der schönen und wilden Angara, auf ihren zahlreichen Inseln, klangen die Kinderstimmen besonders unheimlich. Doch in jenen Jahren dachte Iwan noch nicht an die Laufbahn eines Sängers.

Später, nach dem Umzug der Eltern nach Moskau, wurde der Gesangslehrer in der Schule auf den kräftigen Bass des Jungen aufmerksam und schlug ihm einmal vor, die Arie des Gremijn auf dem Schulbänkchen zu singen. Das war Petrows erste Begegnung mit dem Publikum. Iwan Petrow, der unlangst seinen 60. Geburtstag beging, legte seine ersten Schritte auf dem Weg zu den Gipfeln des Ruhmes in kurzer Frist zurück. Er begann seine Künstlerstätigkeit mit 21 im Alter von 39 Jahren war er bereits Volkskünstler der UdSSR.

Sein Künstlerleben gestaltete sich glücklich: 1943 wurde er als Solist in die Truppe des Bolschoi-Theaters aufgenommen. Danach kamen die Siege in internationalen Wettbewerben in Prag und 1949 in Budapest. Die darauffolgenden zwei Jahre brachten ihm zwei Staatspreise der UdSSR — für die Partie des Kotschubaj in „Mascapa“ von Tschaiowski und die des Dossifaj in „Chowantschina“ von Mussorgski.

„Ich arbeitete bis zur Erschöpfung“, erinnert sich Iwan Petrow, „meine körperliche Vorkondition war eine Voraussetzung dazu — immerhin spielte ich in der Volleyballmannschaft der Gesellschaft „Lokomotiv“.“

Nachdem, noch als Schüler der achten Klasse der Moskauer Schule Nr. 57 lief ich den Korridor durch und sang die Arie des Gremijn. Und da habte mich am Anfang der Arie der Gesangslehrer Dmitrijew. „Was singst du?“ fragte er mit Interesse. Er wollte prüfen, ob ich es weiß. Ich antwortete: „Kannst du nicht Noten singen?“, „Nein, nicht“, „Doch“, er lehnte sich neben mich. Er begleitete, ich sang. Hin und wieder machte er mir Bemerkungen. Auf diese Worte antwortete ich: „Arie des Gremijn und auch die des Ruslan O, pole, pole“ (O Feld, war hat dich mit Gebiss besät) ein und brachten mich zum Konzert der Schullaien. Seitdem gab es keinen Schulabend ohne meine Beteiligung mehr.

Endgültig wurde mein weiteres Schicksal besiegelt, als zu solch einem Abend der damals bekannte Tenor des Bolschoi-Theaters Sergej Judin erschien. Als er meinen Gesang hörte, rief er mir nachdrücklich zu, zu lernen. Ich dachte selbst ein, daß das Singen mich immer mehr in seinen Bann schlägt.

Ich bewarb mich an der Glasharmonik-Hochschule. Bis heute noch erinnere ich mich an die ziemlich komische Szene: Ich erschien zum Examen im Sporthaus des „Lokomotiv“-Lichtstabs, einem schlichten Körperbau, einem hohen Wuchs, wirkte, mit einem Wort, wie ein Meister des Sports, der zum Wettstreit bereit war. Aus diesem Examen ging ich als bester der Besten, indem ich mich von der Kommission ab und dem Fenster zuwandte, was bei den Kommissionsmitgliedern natürlich ein Rätsel hervorrief. Jedenfalls sang ich wohl nicht schlecht, denn sofort nach der ersten Runde wurde ich aufgenommen.

Alle, die später die Gelegenheit hatten, diesen vortrefflichen Meister der Opernbühne zu hören, in unserer Lande wie auch während seiner ausländischen Gastspiele, konnten sich der hohen Meisterschaft überzeugen, mit der er solche Bühnengestalten schuf wie Boris, Dossifaj, Galizki, Kotschubaj, Bestuschow (Dekabristen), Gremijn, Kotschubaj, Mephistopheles, Don Basilio und Dutzende andere. Als Berufssänger begann Petrow-Krause im Opernensemble der Moskauer Philharmonie schon vor dem Krieg zu singen. Leiter dieses Ensembles war damals Iwan Koslowki. Petrow erinnert sich an seine erste „verantwortungsvolle“ Aufgabe als Solist in der „Zarenbraut“.

Dann sang Petrow-Krause in diesem Opernensemble die Partien des „Johann im Wärdchen“, Gremijn in „Das Gewitter“, studierte die Partie des Salleri in „Besonders viel gab ihm seine erste Konzertsaison in Frunse, wo er unter der Leitung des gelehrten Orchesters Arien und Lieder russischer und ausländischer Klassiker sang.“

Dann sang Petrow-Krause in diesem Opernensemble die Partien des „Johann im Wärdchen“, Gremijn in „Das Gewitter“, studierte die Partie des Salleri in „Besonders viel gab ihm seine erste Konzertsaison in Frunse, wo er unter der Leitung des gelehrten Orchesters Arien und Lieder russischer und ausländischer Klassiker sang.“

reich hatte“, fährt Iwan Petrow fort. „Auf Minejew-Rat stellte ich mich den Dirigenten des Bolschoi Samuil Samosow vor. In einer Fehlbühne, in Kirasitefeln erschien ich vor dem berühmten Musikkenner.“

Ich sang die Arien des Gremijn und des Susannin. „Was können Sie noch?“ fragte er streng, wie ein Examinator. Ich sang den Don Basilio und noch etwas. Wie mir schien, war das Drillingen gelungen. „Sie passen uns“, sagte er bestimmt, „wir nehmen Sie in die Truppe, doch rechnen Sie nicht mit großen Partien.“

„Dieser Fingerring ist für mich der größte Schatz“, sagt Petrow. „Ich werde nie jenen Abend vergessen, als Schallajins Tochter, Maria Fjodorowna, während der Gastspiele des Bolschoi-Theaters in Italien etwa als Kontantin Mailand kam, um mit mir zusammenzutreffen. „Mit diesem Ring sang mein Vater den Godunow“, sagte sie und überreichte mir einen Ring mit dem Ring. „Jetzt möchte ich denselben Ihnen schenken.“ Es ist unmöglich, zu beschreiben, welche Aufregung mich in jenem Augenblick ergriff. In jenem Augenblick war ich ein glücklicher Mensch, der sich dem Ring meines Talismans — ohne ihn habe ich den „Boris“ nie mehr gesungen, und immer hatte ich das Gefühl, als verleihe er mir schöpferische Kräfte und Begierde.“

„Das vielseitige Talent des bekannten Sängers kam auch auf einem anderen und ganz unerwarteten Gebiet zur Geltung — zu Kino. In der Filmpoper „Eugen Onegin“ ist Iwan Petrow der einzige Schauspieler, der seine Rolle (Gremijn) nicht nur spielte, sondern auch sang. Alle anderen Rollen werden synchronisiert. Es war kaum zu glauben, daß ein Meister der Opernbühne solch eine Bewegungsfreiheit, solche Gesten, Mimik besitzen kann, daß er instande ist, die Großaufnahmen „auszuhalten“. In einem anderen, einem Spielfilm, agierte Petrow-Krause mit Erfolg als Filmschauspieler von reinem Wasser — er war Darsteller einer der Hauptrollen im Film „Der Reiter ohne Kopf.“

Außer auf der Opernbühne sang Petrow-Krause sehr oft und gern mit dem Orchester der russischen Volksinstrumente Kammerprogramme. Er setzt seine Konzentration auch heute fort, singt Werke der Klassik, moderner Autoren und russische Volkslieder.

Petrow-Krause ist oft Jurymitglied in Unions- und internationalen Sängerwettbewerben. Millionen Zuschauer und Zuhörer haben sich mit dem Künstler wiederholt bei Fernseh-Musikzyklen getroffen, deren Schöpfer er selbst ist. Ganz unzulänglich können wir im Unionsrundfunk hören: „Achtung! Hier spricht Moskau! Wir beginnen die Sendung „Die Meister des Bolschoi-Theaters“. Durch die Sendung führt der Volkskünstler der UdSSR Iwan Petrow.“

Das große Leben in der großen Kunst geht weiter! Alexander SERBIN, Moskauer Korrespondent der „Freundschaft“

sachen, Fotos, Erinnerungsteile in seinem Zimmer. Darunter befinden sich die stummen Zeugen seines Erfolgs und seiner Verdienste — der Lorbeerkranz des Sängers, Ehrenzeichen auf einem Medaillonband, die goldene Orpheus-Skulptur, die goldene Schallplatte (der Edison-Preis für die beste Interpretation der Partie des Boris Godunow).

Doch ein Geschenk bleibt für Iwan Iwanowitsch das teuerste. Von ihm wurde vor etwa fünfzehn Jahren viel gesprochen, seinem Fingerring von Fjodor Schallajin. Er ist schwer, massiv und intuiert kunstvoll den altrussischen Schmuck aus Edelmetallen und steinernen Steinen der Büchsen des großen Sängers, mit dem er immer im „Boris Godunow“ erschien.

Bald nach der Rückkehr in die Heimatstadt wird Petrow-Krause Solist der besten Operntheater des Landes. Und weiter — der Weg von der kleinen Partie des Dieners im „Damon“ bis zu den führenden Partien des ganzen Repertoires.

In verhältnismäßig kurzer Frist meistert er die verantwortlichsten und schwierigsten Partien und wird somit zu einem führenden Sänger des Bolschoi-Theaters. Die von ihm geschaffenen Gestalten sind durch eine große Kraft der realistischen Interpretation im Geiste der besten Traditionen der russischen Darbietungskunst gekennzeichnet.

Petrow-Krause ist in den Musikkreisen der ganzen Welt bekannt. Er besuchte viele Länder Westeuropas und Asiens, die Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Australien und Neuseeland, als einer der ersten sowjetischen Sänger sang er in Spanien. Und überall Erfolg, überall betonen die Rezensenten seine große Meisterschaft, die hohe Singkultur, die Stärke und den Umfang seiner Stimme.

„New York Times: „Es ist klar, daß Petrow ein Mann der Bühne ist. In jedem Lied ist er als Schauspieler genau so trefflich wie auch als Sänger.“

„L'Humanite: „Petrow ahmt seine Vorgänger nicht nach. Er unterordnet sich die Gestalt genau so wie Schallajin. In seiner Stimme ist eine Menge Nuancen, seine Geste ist majestätisch und einfach. Ein herrlicher Sänger und auch ein großer Spieler.“

Lobrede auf die Frauen

Was wäre diese Welt ohne die Frauen, die uns begleiten auf der Lebensbahn, an deren Heißherzig wir uns gern erbaufen, und die uns so herzlich zugehen!

Als Mädchen noch entflammten sie das Feuer, das heiß und süß in unsern Herzen brennt, als Frau und Mutter dann uns doppelt teuer, was jedermann voll Dankbarkeit bekennt.

Sie stellten ihren Mann an allen Fronten, im Schützengraben und im Hinterland; daß die Faschisten wir besiegen konnten, verdanken wir auch jeder Frauendame.

Als Kolchosbäuerin und Krankenschwester, als Kandidat so mancher Wissenschaft, als Zögling oder Maschinenlenker beweisen klar sie ihre Schöpferkraft.

Sie sind daheim in hunderten Berufen, nicht selten gar uns Männern weit voraus — und von Natur aus schon dazu berufen, der gute Geist zu sein in jedem Haus.

Als Hausfrau hat sie Dutzende von Pflichten, die Gattin, die auf unsern Beistand hofft, und es „erleidigt“, Männer, uns mitnichten, wenn wir ihr den erweisen möglichst oft!

Wir wollen heute öffentlich euch preisen, ihr Frauen all ein eurem Ehrentag, weil ihr so herzensgut, von echtem Schlag, euch uns Achtung, unsern Dank beweisen, so wie es jeder ritterlich vermag!

Rudi RIFF



Leichter und haltbares

Die Kürschner des Alma-Atar Rauchwarenkombinats verwenden Schimmlpelze und Chemikalien bei der Gerbung von Fellen. Es hat sich herausgestellt, daß der von den Wissenschaftlern des Instituts für Mikrobiologie und Virologie der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR im Boden entdeckte Schimmel die Haut der Nerz-, Kaninchen- und Schafelle bei der Gerbung anweicht. Dabei verbessern sich die plastischen Eigenschaften der Haut derart, daß ihre Fläche vergrößert werden kann. In kurzer Zeit wurden 200 Kinderpelze überplanmäßig gefertigt, obwohl die Rohstofflieferungen die gleichen blieben.

Die Kadyrbajews aus dem Sowchos „Kokterecki“, Gebiet Dshambul, sind eine allgemeinbekannte Familie. Sie arbeiten an mehreren Abschnitten der Kolchosproduktion und betätigen sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Kollektivs. Kennzeichnend für die Kadyrbajews sind Fleiß, Güte und Entgegenkommen. Alle diese Eigenschaften hat ihnen Dshumakul Kadyrbajewa, die Mutterheldin anerzogen. Sie hat 12 Kinder erzogen. Gegenwärtig ist Dshumakul im verdienten Ruhestand. Doch sie ist auch weiterhin gesellschaftlich aktiv — sie leitet den Frauenrat im Aul. Viel Aufmerksamkeit schenkt sie auch den Enkeln, welche sie achtungsvoll Dshumakul Aka nennen.

Unser Bild: Dshumakul Kadyrbajewa mit den Enkelinnen Ljaila und Lata. Foto: TASS

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Jetzt ist alles in Ordnung

„Das hat ich mir aber nicht gefallen!“ brauste der Kunde auf und bekam einen roten Kopf. „Gestern brachte ich meinen nagelneuen Wagen, mit dem ich kaum zweitausend Kilometer gefahren bin und dabei einige unverständliche Wörter zuzufärben, die mir Straßenjungen auf dem linken Kofflöffel eingekratzt haben. Und was denken Sie! Man hat mir den neuen Akkumulator durch einen uralten Kasten aus dem Jahr 1972 ersetzt. Ich bedanke mich für solch einen unerwünschten Extrakundendienst! Da soll doch gleich ein Gewitter einschlagen in diese Schwurfschilde! Kommen Sie und sehen Sie es sich an, in was man meinen neuen Wagen verwandelt hat!“

„Er ist es!“ rief der Kunde erfreut aus, als Muchin im Türhaken erscheint. „Hör mal, mein Lieber“, begann der Direktor. „In einem Teil der keinen Widerspruch zuließ. „Der Kunde da beschwert sich und ist im Recht.“

„Was ist denn los?“ „Er wird es dir selbst sagen.“ „Also gestern...“ wollte der Kunde beim Hinausgehen beginnen... „Warte mal, wart doch!“ unterbrach ihn Muchin. „Wassja, wessen Koffer? Was ist das?“ wendete er sich zu einem schlanken Mann im blauen Arbeitskleid. „Gehört einem Professor.“ „Was ist defekt?“ „Irgendwas an der Kupplung.“

„In bester Ordnung!“ erwiderte der gerötete Kunde und schob dem Muchin einen Zehnrubelschein in die schmutzige Pranke.

„Auf der rechten Hand hat er eine Tätowierung — ein Herz.“ „Aha, das ist Muchin!“ Der Direktor drückte auf einen Knopf. „Dusja, schick mir mal den Muchin her, aber sofort soll er kommen.“

„Hast immer gleich die Hasen voll, Meiner ist auch Dozent wird es dein Professor gewahr und komm, so wird ja wieder ein entsprechender Wagen da sein mit neuem Akkumulator. Aha!“ muß nach dem Fließband schaffeln, Junge, nach dem Fließband.“ Das gesagt, wandt er sich zu dem Kunden: „Na, werden Sie jetzt noch nörgeln oder ist alles in Ordnung?“

„Zwei alte Mütterchen unterhalten sich: „Unser Vorsitzende kam aus dem Revonzenrum zurück. Es wird gemunkelt, daß er dort eine Rüge erhalten hat.“

„Das war aber doch unnütz, er wird sie doch versauen!“ „Ich erland eine Vorrichtung, mit der ein jeder durch die Wand schauen kann.“

„Das ist aber doch schon lange erfunden!“ „Ist nicht möglich! Wie heißt denn diese Erfindung?“ „Fenster!“ „Kraftwagen bereite das Eis für den nächsten Tag vor. Die Trainingsverbände haben sich von den Kindern, um morgen wieder zu kommen und ihrer ehrenvollen Arbeit fortzusetzen. Die Medaillen und die Anerkennung für die Zöglinge werden schon nicht ausbleiben.“

„Ich bin gezwungen, meine Fahrer zu entlassen“, sagt der Aktjubinäk Alexander ORT

Kulturlieben der Republik

Der Zirkus kommt

Die Zirkusartisten der Turgaler Gebietphilharmonie haben in diesen Jahren schon Rayons Shaksy, Jessil und Kijma besucht. Nun sind sie zu den Tierzüchtern, Hirten, Schülern und ganz kleinen Einwohnern des Rayons Derzinsk unterwegs.

Am Wochenende

Der Wochenendklub gewinnt unter den Einwohnern von Kustanai immer mehr Anhänger. Die Arbeiter und Angestellten kommen am Wochenende mit ihren Familienangehörigen in das Kulturhaus, um sich dort sinnvoll zu erholen. Im Programm sind Kinder, Dokumentar- und Spielfilme, Treffen mit interessanten Persönlichkeiten, verschiedene Ausstellungen und Vorträge. Während der jüngsten Zusammenkunft sprach der Kandidat der mathematischen Wissenschaften Iwan Serbin zum Thema „Hypothese über die Annäherung der Planeten“, dann sahen sich die Anwesenden den Dokumentarstreifen „Stimme eines fernen Planeten“ an.

Lustig und interessant

Der Frauenklub „Rote Nelke“, der am Plawodzier Kulturpalast wirkt, lud diese Tage Gäste zu einem Treffen ein. Zu diesem kleinen Fest erschienen Arbeiter aus allen Abteilungen des Aluminiumwerks. Die Veteranen, Bestarbeiter und Familiendynastien erzählten über ihre Erfolge, ihre Kollegen. Die Veteranen erinnerten sich an die ersten Jahre des Betriebs, Heitere Spiele, Wissensspiele und ein kleines Konzert verschönten das Treffen.

Die Sowjetische Eiskunst-

Poesie des Eises

Die Sowjetische Eiskunstschule ist allgemein anerkannt. Die Leistungen unserer Meister in dieser Sportart sind weltberühmt. Dank dem Fernsehen können Millionen Menschen jedem Wettkampf im Eiskunstlauf gleichwohl teilhaben. Und so manches Kind träumt davon, einst im Lichte der Scheinwerfer, unter betäubenden Musikklängen aufs Eis zu gleiten, die Bewunderung der Zuschauer und Medaillen zu gewinnen.

Eine reelle Möglichkeit, ihre Träume zu verwirklichen, haben vor zwei Jahren die Kinder aus Aktjubinsk bekommen. Au Wunsch der Öffentlichkeit wurde im Sportpalast der Stadt eine Eiskunstlaufschule gegründet. Etwa 300 Kinder — die ältesten sind 11 — 12 Jahre alt und die kleinsten besuchen noch den Kindergarten — haben hier fünfmal in der Woche Unterricht.

Drei Gruppen, je dreißig Kinder, trainieren gleichzeitig auf dem Eisefeld des Sportpalastes. Die Trainer haben viel zu tun. Die jungen Eiskunstläufer können zwar noch wenig an Beharrlichkeit und Ausdauer fehlen es ihnen aber nicht. „Wieder ist Sascha der Sprung nicht gelungen. Bei jedem Versuch fällt er. Schon leisteten alle diese Übung, auch Sweta, seine Mitschülerin und Nadja. Wie werden alle lachen, wenn sie in der Klasse erzählt, daß er jedesmal mit dem Gesäß aufs Eis landet. Das darf er nicht wissen. Noch und noch muß er springen bis es gelingt! Vergessen, wieder sitzt er auf dem Eis. Und schon rollen ihm die heißen Tränen des Ärgers über die Nase auf seine Augen. Diese verdammten Schlittschuhe, wie sollte er mit ihnen auf diesem glatten Eis nur fertig werden. Langsam richtet er sich auf und geht in die Bordwand, sich die bitteren Tränen aus dem Gesicht wischend. „Was ist mit dir, Sascha? Warum weinst du?“ kommt Natalia Viktorowna auf ihn zu. „Es ist schlecht“, antwortet er böse. „Was ist schlecht?“ „Das Meinungs eines 8jährigen Knirpses. Heute weiß er noch nicht, daß das Eis an seinen Mißerfolgen nicht schuld ist. Nur

Poesie des Eises

nach Jahren harter Arbeit wird er das erkennen. Dann werden auch Auszeichnungen und Anerkennung kommen. Heute aber machen die Kinder ihre ersten Schritte auf dem Eis. Sie erlernen die Grundregeln, ohne die sie nicht weiter können. Sie erlernen das Gleiten, machen ihre ersten Sprünge. Und wer weiß, vielleicht wird er bald die viele Fallen Sascha zum echten Sportler verhelfen, der es lernen wird, seine Fehler zu überwinden, sich zur rechten Zeit zu konsultieren.

Das Ehepaar Rita und Alexander Solodowtschikow ließen sich in Aktjubinsk gleich nach dem Studium an der Hochschule für Körperkultur und Sport in Alma-Ata nieder. Man hatte sie eingeladen und ihnen vorgeschlagen, als Trainer in der unlangst gegründeten Sportschule für Eiskunstlauf zu arbeiten. Die beiden, bald kreisend und stets unter strenger Obhut von Natalia Viktorowna. Und für jedes dieser dreißig Kinder findet sie ein paar Worte, die man ermuntern oder auch tadelnde. Dem einen erklärt sie — schon zum vierten Male — wie er den Sprung richtig zu machen hat, dem anderen wieder macht heute alle Übungen nachlässig. Die Trainingsstunde schließt gewöhnlich mit einem lustigen Spiel.

„Hohe Geschwindigkeit, Musik und Rhythmusgefühl.“ Gewandt hat es das sind meines Erachtens die Hauptigenschaften für einen guten Eiskunstläufer“, meint Alexander Solodowtschikow. „Wir sind bemüht, diese Eigenschaften auch bei unseren Zöglingen zu entwickeln. Von den ersten Tagen an fordern wir von ihnen ernste Einstellung zu den Unterrichtsstunden. Für dreimalige Abwesenheit ohne triftigen Grund wird man hier ausgeschlossen.“

Poesie des Eises

„Ob es für sie interessant ist? Gewiß. Wenn die Kinder zuerst einen Schritt vor sich herschieben, um nicht zu fallen, und dann auf einmal ohne ihn auskommen und auf dem Eis fest auf den Beinen stehen, ist das für sie ein zweites Geben. Ein große Freude für die Eltern, eine Freude für den Trainer, er sieht: seine Arbeit, seine Mühe waren nicht umsonst. Nein, sie haben noch keine individuellen Programme aufgestellt, das kommt noch, für den einen früher, für den anderen später, je nach den Leistungen. Jetzt üben alle zusammen mit der obligatorischen Elemente ein.“

Ja, diese Kinder können wirklich schon so manches. Sie gleiten von einer Wand des Eiskastes zur anderen, bald sitzend, bald auf einem Bein, bald kreisend und stets unter strenger Obhut von Natalia Viktorowna. Und für jedes dieser dreißig Kinder findet sie ein paar Worte, die man ermuntern oder auch tadelnde. Dem einen erklärt sie — schon zum vierten Male — wie er den Sprung richtig zu machen hat, dem anderen wieder macht heute alle Übungen nachlässig. Die Trainingsstunde schließt gewöhnlich mit einem lustigen Spiel.

„Hohe Geschwindigkeit, Musik und Rhythmusgefühl.“ Gewandt hat es das sind meines Erachtens die Hauptigenschaften für einen guten Eiskunstläufer“, meint Alexander Solodowtschikow. „Wir sind bemüht, diese Eigenschaften auch bei unseren Zöglingen zu entwickeln. Von den ersten Tagen an fordern wir von ihnen ernste Einstellung zu den Unterrichtsstunden. Für dreimalige Abwesenheit ohne triftigen Grund wird man hier ausgeschlossen.“

Poesie des Eises

„Ob es für sie interessant ist? Gewiß. Wenn die Kinder zuerst einen Schritt vor sich herschieben, um nicht zu fallen, und dann auf einmal ohne ihn auskommen und auf dem Eis fest auf den Beinen stehen, ist das für sie ein zweites Geben. Ein große Freude für die Eltern, eine Freude für den Trainer, er sieht: seine Arbeit, seine Mühe waren nicht umsonst. Nein, sie haben noch keine individuellen Programme aufgestellt, das kommt noch, für den einen früher, für den anderen später, je nach den Leistungen. Jetzt üben alle zusammen mit der obligatorischen Elemente ein.“

Ja, diese Kinder können wirklich schon so manches. Sie gleiten von einer Wand des Eiskastes zur anderen, bald sitzend, bald auf einem Bein, bald kreisend und stets unter strenger Obhut von Natalia Viktorowna. Und für jedes dieser dreißig Kinder findet sie ein paar Worte, die man ermuntern oder auch tadelnde. Dem einen erklärt sie — schon zum vierten Male — wie er den Sprung richtig zu machen hat, dem anderen wieder macht heute alle Übungen nachlässig. Die Trainingsstunde schließt gewöhnlich mit einem lustigen Spiel.

„Hohe Geschwindigkeit, Musik und Rhythmusgefühl.“ Gewandt hat es das sind meines Erachtens die Hauptigenschaften für einen guten Eiskunstläufer“, meint Alexander Solodowtschikow. „Wir sind bemüht, diese Eigenschaften auch bei unseren Zöglingen zu entwickeln. Von den ersten Tagen an fordern wir von ihnen ernste Einstellung zu den Unterrichtsstunden. Für dreimalige Abwesenheit ohne triftigen Grund wird man hier ausgeschlossen.“

Redaktionskollegium Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: 473027 Kazachskaja SSR, g. Celiogorad, Dom Sowetow, 7-ij etazh, «Froyndshafit»

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-53, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-16-71, Leserbüro — 2-77-11, Maschinenschreibbüro — 2-50-37, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-78-84

KORRESPONDENTENBÜROS: «FROYNDSHAFIT» INDEKS 65414 Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Центральное издательство Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Завка 8505, УИ 00372.